

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

№ 73

26. Juni 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Ludwigsburg.

Verkauf von Militärpferden.

In Vollziehung höchster Verfügung werden die im Lande noch verstellten Pferde unter den bekannten Bedingungen und ohne Gewährleistung an den nachstehend genannten Tagen und Orten im Aufstreich verkauft, und zwar: am 9. Juli in Gmünd auf dem Kasernenplatz ca. 20 Pferde, am 10. und 11. Juli in Ulm im Hofe der Deutschhauskaserne ca. 90 Pferde, am 14., 15., 16. und eventuell 17. Juli in Ludwigsburg auf dem Arsenalplatz ca. 230 Pferde.

Den 21. Juni 1862.

Kommando der R. Artilleriebrigade.

Stuttgart.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahres 1861/62 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen von heute an gerechnet je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Laufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädicat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondern Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 14. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Zugleich ergeht an die R. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Den 6. Juni 1862.

Centralstelle für die Landwirthschaft: Doppel.

G m ü n d.
Kraftlos-Erklärung einer Urkunde.
Von dem Dosenmacher Alois Weitmann dahier wurde am 16. April 1847 dem Maurer Ferdinand Friz dahier für ein Capital von 300 fl. tro Georgi à 5 Przt. ein Pfandschein ausgestellt, welcher später durch Cession auf den Konditor C. F. Reinhardt dahier übergegangen ist. Dieser Pfandschein ist verloren gegangen, nachdem das Capital bereits heimbezahlt worden war. Es werden nun alle Diejenige, welche Rechtsansprüche aus diesem Pfandschein zu erheben gesonnen sind, aufgefordert, diese unter Vorlegung des Pfandscheines binnen 45 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Pfandschein für kraftlos erklärt und das in demselben beschriebene Unterpfand gelöscht werden würde.
Den 22. Juni 1862.
R. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.
Entmündigungs-Anzeige.
Durch Gerichtsbeschuß vom 18. d. M. ist die ledige Dorethea Dstertag von Täferroth wegen Geisteschwäche zur Selbstverwaltung ihres Vermögens für unfähig erklärt worden, und wurde ihr in der Person des Mathäus Gröbinger zu Täferroth von dem dortigen Waisengericht ein Pfleger bestellt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 22 Juni 1862.
R. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 25 fr.
6 Pf. schwarzes dto. 23 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 Loth 2 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Sri. Kern 2 fl. 8 fr.
Am 25. Juni 1862.
Stadtschultheißenamt.
Köbn.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr kommen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf im Stadtwald Schaulberg:
30 Rstr. buchene Scheiter und Prügel,
1700 Stück buchene Wellen, im Thannenwäldle bei Bargau:
4 tannene Sägböcke,
3 Rstr. tannene Scheiter.
Zusammenkunft bei des Birbauers Viehmaide.
Den 25. Juni 1862.
Stadtpflege. Hahn.

G m ü n d.
Jagd-Verpachtung.
Die dem Spital für sich allein, sowie in Gemeinschaft mit der Kirchen- und Schulpflege auf hiefiger Wartung zustehenden Jagden, und zwar:
1) die Jagd im Spitalwald Benzholz, Bettlinger-Sturz, Scheffler und dem Hardtgut mit 340 Morgen,
2) die Jagd in den Waldungen

Reidling, Katharinenwald, Buchhölzle, Knauppis, Hespeler, Vogelwald, sowie den anstehenden Stiftungsgütern mit ca. 1000 Morgen,
wird
Samstag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf die nächsten 3, beziehungsweise 6 Jahre, in Pacht gegeben.
Den 23. Juni 1862.
Hospital-Verwaltung. Bichler.

G m ü n d.
Der Bedarf des Spitalhaushalts an
Zucker, Kaffee, Cichorie, Reis, Kochsalz, Soda, Seife, Seilöl,
für das Etatsjahr 1862/63, wird
Samstag den 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Wege des öffentlichen Abstreichs vergeben.
Hospital-Verwaltung.
Bichler.

Wagen-Verkauf.

Die der unterzeichneten Verwaltung zugehörigen ca. 18 Wrg. im Maß haltenden Wagen und Dedungen bei dem äußern Mühlwöhr werden

Montag den 30. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
auf dem Plage zuerst stückweise, dann im Ganzen zum zweiten und letzten mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht.
Den 24. Juni 1862.
Hospitalverwaltung.
Bichler.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommerschafwaide, welche 400 Stücke ernährt, kommt am
Samstag den 28. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhaus auf 1 Jahr zur Verpachtung.
Die Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögens-zeugnissen versehen, einfinden.
Den 16. Juni 1862.
Schultheißenamt.
Fritz.

Jagd-Verpachtung.

Der Jagdbezirk der hiesigen Gemeinde mit Einschluß der Parzellen, wird am
Montag den 30. Juni d. J.
Mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathhause auf 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu man Jagdliebhaber einladet.
Den 21. Juni 1862.
Schultheißenamt.
Steeb.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gesamt-Gemeinde Durlangen, Ebanau, Zimmerbach mit Leinmühle wird am
Samstag den 28. Juni
Mittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhause auf 6 Jahre verpachtet.
Schultheißenamt.
König.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommerschafwaide, welche 160 bis 170 Stück Schafe ernährt, wird am
Samstag den 5. Juli d. J.
Mittags 12 Uhr
im Hause des Unterzeichneten von Georgi bis Simon und Juda im öffentlichen Aufstreich verpachtet,

wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 24. Juni 1862.
Anwalt Mangold.

Schafwaide-Verpachtung.

Am
Freitag den 27. ds. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
wird die hiesige Sommer-Schafwaide von Ambrosi bis Martini 1863 auf dem hiesigen Rathszimmer öffentlich verpachtet, wozu die Liebhaber, unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 23. Juni 1862.
Schultheiß Stüb.

Schafwaide-Verleihung.

Die Gemeinde Hertighofen verkauft ihre Herbstwaide von Jacobi bis Martini und von Martini 1862 bis Ambrosi 1863, und sind hiezu die Kaufs Liebhaber auf

Mittwoch den 2. Juli
Vormittags 10 Uhr
in die Wohnung des Gemeindepflegers Gfstein eingeladen.
Unbekannte haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Schafwaide-Verleihung.

Die Sommer-Schafwaide auf dem gutsherrschaftl. Mairhof wird am
Samstag den 28. ds.
Vormittags 10 Uhr
auf 1 Jahr zur Verleihung gebracht. Zu derselben gehören 12 Morgen künstliche Waide und nach eingebrachter Heuernte ca. 15 Morg. Wiesen.
Den 21. Juni 1862.
Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

Vermischte Anzeigen.

Dankfagung.

Für die ehrenvolle Begleitung meines lieben Bruders zu der letzten Ruhstätte, sowie für die Theilnahme während seinen langen Leiden, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Die trauernde Schwester:
Auguste Winter.

Ein oder zwei Schlafgänger suche ich.
Häufler, Schuster.

Gummi-Salochen

zu den billigsten Preisen empfehle ich zu geneigter Abnahme.
Jof. Müllers.

Deutsche Schützenhüte,

welche als allgemeine Kopfbedeckung beim Schützenfest in Frankfurt a. M. getragen werden, empfiehlt billigst, und werden Aufträge gegen Einsendung des Kopfmahes prompt besorgt von
Commiff. Rudolph.

Empfehlung.

Ich erlaube mir mit Gegenwärtigem mein Weisnähgeschäft in gefällige Erinnerung zu bringen. Insbesondere empfehle ich mich im Verfertigen von Herrenhemden, Frauenhemden, Bettzeug, ganzer Aussternern u. s. w., und sichere bei pünktlicher Arbeit billige Preise zu.
Amalia Funk,
geb. Häusler.

W e l z h e i m.

Da mein Sohn demnächst von hier wegziehen wird, so setze ich mein im Jahr 58 durchgängig renovirtes Haus an der Schorn-dorfer Straße, sammt einer daran stoßenden Scheuer, Stall zu acht Stück Vieh, Wagenhütte, Gärtchen hinterm Haus u. s. w., sowie ungefähr 20 Morgen Güter — Wiesen, Acker, Garten (mit ca. 200 tragbaren Bäumen) dem Verkaufe aus, und können etwaige Käufer die Objecte jederzeit einsehen. Sie mögen in den nächsten Wochen an meinen Sohn und später an mich selbst um nähere Auskunft sich wenden. Der Kaufpreis ist für jeden Käufer annehmbar gestellt, auch kann ich die Zahlungs-Bedingungen den Wünschen des Käufers möglichst anpassen.
Nane Mettsch.

Feiles Pferd.

Der Unterzeichnete verkauft sein wegen der Eisenbahn entbehrlich gewordenes Pferd, Walach, welches zu schwerem und leichtem Zug tauglich ist und Garantie geleistet werden kann. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen mit
Viktualienhändler B. Raaf
in der Waldstettergasse.

Einige Wagen Ruhdung hat zu verkaufen
Schtefthal-Auffeser
Schramm.

G m ü n d.

Es sind auch wie früher, täglich frische, kräftige Handnudeln vorrätzig, pfundweise billiger.
Frau Mayer
hinter dem Pfauen.

Zu verkaufen.

Einem leichten zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen, auch als Ruhwagen tauglich, hat zu verkaufen
Nikolausmüller Lense.

Zu verkaufen.

3 junge, schöne, neumelkende Kühe hat zu verkaufen
Schabel auf dem Meer.

Zu verkaufen.

Eine große eiserne Kunstheerdeplatte sammt dazu passende Häfen hat zu verkaufen.
Redaktion.

Zu verkaufen.

5 junge Kanarienvögel hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

Zu verkaufen.

Zwei schöne, zum Ritt taugliche Farren, Limburger Race, 2³/₄ und 1¹/₂ Jahr alt, setze ich dem Verkaufe aus.
Kraß, Löwenwirth.

Zu verkaufen.

Ein weingrünes Ovalfaß, gut in Eisen gebunden, etwas über 3 Eimer Gehalt, setze ich wegen Entbehrlichkeit dem Verkaufe aus.
F. Weingart.

Zu vermieten.

2 in einandergehende Zimmer, nebst Küche und Holzplatz sogleich oder auf Jacobi, bei
Grauer, Conditor,
Schmiedgasse No. 128.

Zu vermieten.

Zwei in einandergehende tapezirte Zimmerchen mit angenehmer Aussicht und Zutritt in Garten, auf Verlangen auch Küche und Kammer, sind zu vermieten. Wo? sagt die
Redaktion.

Zu vermieten.

Ein ordentliches Mädchen kann sogleich in Kost und Logis eintreten. Wo? sagt die
Redaktion.

c] G m ü n d.
Gesuch einer Wohnung
von 2-3 Zimmern, Küche und
Kammer, welche auf den 1. Juli
schon bezogen werden kann, durch
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen Jungen,
von Stadt oder Land, nimmt in
die Lehre

Lh. Blattner,
Silberarbeiter.

c] G m ü n d.
Geld-Gesuch.
Gegen gute Sicherheit und
erstes Pfandrecht suche ich im
Auftrag ein Anlehen von 2500 fl.
Comiff. Rudolph.

c2] G m ü n d.
Geld auszuleihen
hat, 3 bis 400 fl., aus einer Pfleg-
schaft

S. B u h l

c] Unterböbingen.
Geld auszuleihen.
400 fl. Pflegschaftsgeld
ist zum Ausleihen bereit
und kann sogleich erhoben
werden.

Thierarzt Schmid.

R i t t i n g h o f
bei Bartholomä.

Geld auszuleihen.
Der Unterzeichnete hat 400 fl.
Pflegschaftsgeld zu 4 Prozent ver-
zinslich sogleich auszuleihen.
Bernhard Pfeifer

G m ü n d.
Zur bevorstehenden Wahl in den Bürger-Ausschuß werden
vorgeschlagen:

Ulbrecht, Joh., Schreiner.
Holzwarth, Wachszieher.
Kränze, Schuhmacher.
Reiß, Jos., Silberarbeiter.
Reiß, Julius, Wachszieher.
Schreiner, Alois, Graveur.
Wiesel, Rechtskonsulent.
Walter, Rupert, Fabrikant.

Mehrere Bürger.

c] G m ü n d.
Bei Unterzeichnetem ist zu haben;
Corporis Christi Bruderschaftsbuch
Siebente verbesserte und vermehrte Auflage.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren gebe ich 1 Frei-Exemplar.
Dom. Belz.
Buchbinder beim Seminar.

c] G m ü n d.
Fahrgelegenheit-Veränderung.



Von Mittwoch den 25. d. M. an fährt der
Unterzeichnete Morgens 4 Uhr hier ab nach
Süssen zur Influenz auf die Rüge nach Ulm
und Stuttgart, und Vormittags 10 Uhr nach
Ankunft derselben wieder retour nach Gmünd.

Anton Abele,
Kutscher.

Eichene Fassdauben und Böden,

gespalten, in trockener, alter Waare, empfiehlt
Eduard Haussler in Stuttgart,
Magazin bei Paul Weiß, Katharinenstraße.

× G m ü n d, 24. Juni. Gestern Vormittag drückte die
Stadt zum drittenmal die Kunde „der Bopfabische“ nachließ die
wieder sein Stücklein getrieben.“ Auf dem F... hat schon
sich ein 11-jähriges Mädchen ohne Böpfe. ... hat schon
einer Holzbeuge versteckt gefunden, wurde ... nachdem man diese in
Mädchen, welche von einer unsichtbar... der Verdacht rege, das
worden sein wollte, habe sich ih... Person gleichfalls betäubt
sie auch endlich zugestanden. ... Böpfe selbst abgeschnitten, was
daß sie ein Neg zur Ko... Sie wollte dadurch nur bezwecken,
sie ihre Eltern vor... pbedeckung erhalte, zu dessen Anschaffung
vorausgegangen... er nicht bewegen konnte. Was nun von den
... zwei Fällen zu halten sein mag!?

G m ü n d.
Brücker-Gesangverein.

Am Peter und Paul-Feiertage, den 29. d. M., feiert der
Brücker-Gesangverein sein 25-jähriges Jubiläum. Vormittags
Empfang der Festgäste und von 11-12 Uhr Probe gemeinschaft-
licher Lieder. Nach dem gemeinschaftlichen Mahle versammeln sich
um 1 1/2 Uhr die Gesangvereine im Gasthaus zum rothen Döschsen,
von wo aus sie sich im Zuge in den Festgarten des Hrn. Hah-
nenwirth Pfisterer begeben.

Programm:

1. Abtheilung.
Sängergruß, von Otto. Gesungen von den beiden hiesigen
Liederkränzen und den Böglingen des K. Schullehrer-
Seminars.

Begrüßung.

1. Chor: Brüder reicht die Hand zum Bunde, von
Mozart, Nr. 50 (mit Musikbegleitung).
2. Chor: Das ist der Tag des Herrn, von C. Kreuzer,
Nr. 26.

Festrede.

3. Chor: Wenn sich der Geist auf Andachtschwingen,
von W. Kallimoda, Nr. 69.

Declamation (Macht des Gesangs).

Musik. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé.

2. Abtheilung.

Musik. Cavatine aus „La Traviata“ von Verdi.

4. Chor: Stumm schläft der Sänger, v. Silcher, Nr. 55.
- Declamation (Sängers Fluch).
5. Chor: Was ist des Deutschen Vaterland, von Rei-
hard, Nr. 84. (mit Musikbegleitung).

Rede.

Am Schlusse derselben wird der letzte Vers des Liedes
wiederholt.)

3. Abtheilung.

6. Chor: Hab oft im Kreise der Lieben, von Silcher,
Nr. 98.

Declamation (Des Sängers Lied zu den Sternen).

Musik. Chor u. Ballade aus „Die Krondiamanten“ v. Auber.

7. Chor: Schon die Abendglocken klangen, von Kreuzer,
Nr. 10.

Schlussrede.

8. Chor: Und hörst du das mächtige Klingen, von
Marschner, Nr. 91 (mit Musikbegleitung).

Bemerkung: Die Chöre werden von sammtl. Liederkränzen ausgeführt;
die Musik-Biegen von der Königl. Artilleriemusik. Die beiden
Zwischenpausen sind zu Einzelnvorträge der Liederkränze bestimmt.

Bei ungünstiger Witterung wird die Feier im Gasthaus zum
rothen Döschsen abgehalten.

Wer mit einem Festzeichen versehen ist, hat freien Zutritt;
die übrigen Personen haben ein Entrée zu bezahlen und zwar:
Herren 12 kr., Damen 6 kr.

Der Ausschuss.

Magd-Gesuch.

Auf Jakobi d. J. wird eine Magd ge-
sucht, welche kochen kann, fleißig und treu
ist. Guter Lohn wird zugesichert. Näheres
bei der
Redaktion dieses Blattes.

Kirchheim, u. L., 24. Juni. Wollmarkt. Gestern
Mittag regte sich die Kauflust. Diesen Morgen starker Verkauf.
Abschlag bleibt ca. 15 pCt.

Kassel, 23. Juni. Der Kurfürst hat beim Bundestag
gegen den Einmarsch preussischer Truppen in den Kurstaat prote-
stirt. Die Abreise des Kurfürsten ist verschoben. In den Re-
gierungskreisen herrscht außergewöhnliche Regsamkeit. Der Land-
syndikus Dircks ist angewiesen, die Landsyndikatsgeschäfte zu über-
nehmen. Die Miethsräume der ersten Kammer sind gekündigt.

Berlin, 24. Juni. Die ministerielle Sternzeitung berichtet,
daß auf die Kunde von dem Kasseler Ministerialprogramm (die

Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nebst dem Wahlgesetze von 1849) der Befehl zur Truppenkonzentration jetzt zurückgenommen worden und weitere Entschlüsse vorbehalten, falls das Ministerium hinter den Zusagen zurückbleibt.

Paris, 24. Juni. Der Moniteur schreibt: Nachrichten aus Washington den 9. d. konstatiren, daß seit dem mißlungenen Angriff auf Puebla keine weitere Nachricht aus Mexiko vorhanden ist; hieraus darf man schließen, daß der Rückzug der Franzosen auf Vera Cruz ungenau ist. (Eine sehr gewundene Sprache, die ihrer Sache nicht sehr sicher zu sein scheint!) — Der gesetzgebende Körper hat gestern die vorgeschlagene Steuer auf Luxus-Pferde und Wagen nicht angenommen, sondern an die Kommission zurückverwiesen.

Turin, 5. Juni. Ein Brief Crispi's behauptet, Garibaldi stehe in vollkommener Harmonie mit der Befreiungsgesellschaft; es sei auch unrichtig, daß Garibaldi seine Entlassung als Präsident der Gesellschaft genommen habe. Er habe nur für die Zeit seiner jedesmaligen Abwesenheit Crispi zu seinem Vertreter bestellt.

Belgrad, 23. Juni. Der Mörder der zwei Postkutscharen ist am selben Tage standrechtlich erschossen worden, zwei Mitschuldige wurden zu zwanzigjährigem schweren Kerker verurtheilt, die übrigen den gewöhnlichen Gerichten übergeben. Eine Proklamation verweist Alle, welche feindselig gegen fremde Unterthanen handeln oder Andere hierzu verleiten, vor das Standgericht. Belgrad ist ruhig.

Der Holzgraf.

(Schluß.)

„Besi,“ rief der Holzgraf, der seine Bewegung immer verblicher zu bemeistern strebte, „Besi — sag' mir die Wahrheit. ... Das hättest Ibr... das hättest Du gethan? Aber warum denn? — Hilf mir d'rauf, damit ich's begreif' ... warum solltest Du das Alles gethan haben?“

„O Vater,“ schluchzte Besi, „wie kannst Du so fragen? — Warum sonst, als weil ich Deine Tochter sein und bleiben will — weil ich Dich gern hab' von Herzensgrund und so wenig von Dir lassen kann, als von meinem Domini...“

Der Holzgraf richtete sich hoch auf und hob die Arme zum Himmel — „Sie hat mich gern!“ rief er erschüttert. „Es gibt doch noch Jemand auf der Welt, der mich gern hat...“ Damit brach ihm die Stimme und unter stürzenden Thränen hob er Besi empor, drückte sie an die Brust und verbarg das Gesicht an ihrer Schulter.

Während der Umarmung trat Domini hinzu, der inzwischen, des Ausgangs gewärtig, vor der Thür gestanden hatte. Er trug einen schlafenden, etwa vierjährigen Knaben auf dem Arm. „Grüß Gott, Schwiegervater,“ sagte er, indem er dem erstaut empor Blickenden die Hand hinreckte, „der kleine Korby da auf meinem Arm; Euer Entel, kann Euch jetzt nicht Grüßgott sagen, er ist eingeschlagen vor Müdigkeit!“

„Wie ist mir denn?“ rief Korby. „Es ist mir ja auf einmal ganz leicht und warm um's Herz! Ich glaube gar, ich hab' das Weinen wieder gelernt...“

Er fuhr sich mit beiden Händen an die strömenden Augen. „Ja,“ rief er, indem er aus Besi's Umarmung in die Arme zusammensank... „ja — ich hab' das Weinen wieder gelernt... und das Weinen auch... o Du gnädiger Herrgott im Himmel droben... ich dank Dir!“

Am andern Tage verließ die wiedervereinigte Familie das Thurmgemach und den Durnerhof. In Oberammergau wurde eine kleine hübsche Wohnung gemiethet, denn Domini hatte ein schönes Stück Geld verdient und konnte sich bequem und behaglich einrichten, um als Bildschnitzer wieder fortzuarbeiten, wie vorher. Mit neuer Rührigkeit ging er daran, Besi begann als Hausfrau zu schalten und zu walten im Hause; der Holzgraf wollte dem gegenüber nicht müßig erscheinen und hatte sich in der Nachbarschaft als Knecht verbunden. So konnte es nicht fehlen, daß in dem kleinen Hause mit den neuen Bewohnern auch die Freude einzog und die Zufriedenheit. Abends fehlte fast nie Vater Ottmar, der sowohl wegen seines Zöglings kam, als wegen des Holzgrafen, der ihm durch das bewiesene Vertrauen und die ein-

getretene Sinnesänderung werth geworden war. Seelenvergnügt schlug Korby in die Hand des Vaters ein, wenn dieser sie ihm zum Grusse entgegen streckte und ihm vertraulich und halb heimlich zuflüsterte: „So ist's recht, Korby, jetzt seid Ihr auf dem rechten Wege! Arbeit ist das einzige Mittel, welches das Gleichgewicht herstellt zwischen Leib und Seele, und mit dem Gebet der einzige Balsam, der sie kräftig und geschmeidig erhält alle Beide!“ — Dann wandte er sich wohl auch an Domini und wollte wissen, ob er seine frühern Träume, als Bildhauer Ehre und Ruhm erwerben zu wollen, wirklich so ganz aufgegeben habe. Dieser lachte dann und sagte: „Ich habe sie aufgegeben und bin froh, daß es so gekommen ist — den beschränkten, aber glücklichen Kreis, der mich jetzt umgibt, vermag ich vollständig auszufüllen — in dem größern des Künstlers wäre ich wohl ein unglücklicher Stümper geblieben... denn ich glaube, Sie haben damals doch recht gehabt mit dem Haifisch!“

Im Dorfe war natürlich das Aufsehen über die neuen Ereignisse groß und andauernd, aber größer noch ward die Freude, als man die günstige Wendung sah. Alles gönnte Besi und ihrem Manne das verdiente stille Glück, und wer früher, wenn der Holzgraf durch die Straßen ging, ihm bedenklich nachgesehen und die Achseln gezuckt hatte, der sah ihn jetzt mit einer Art von Respect an, wenn er rüstig an der Arbeit stand oder mit den Werkzeugen über die Schulter Feierabends zu seinen Kindern nach Hause eilte.

— An einem schönen Sonntagmorgen im Juni zog die Ammergauer Dorfmusik in frühester Stunde durch die Straßen, denn es sollte wieder „die Passion“ gespielt und die Bewohner und die Gäste lustig gemahnt werden, sich bald aus den Federn zu machen, damit sie noch dem Hochamte beiwohnen könnten, das wegen des Beginns des Schauspiels zu ungewöhnlich früher Stunde begann. Die auf dem Kirchhofe und an den Straßen Stehenden bemerkten unter den Kirchgebern auch den Holzgrafen, der zwischen Besi und Domini, den Entel an der Hand, der Kirchthüre zuschritt. An der Thüre traf er mit andern Männern zusammen, darunter Luipold, der invalide Wachtmeister, welcher den Andern eifrig erzählte und ihm mit freudestrahlendem Gesichte zurief: „Freut Euch auch mit, Holzgraf! Heut Nacht ist die Nachricht gekommen — die Airtien haben vor drei Tagen in einer ungeheuren Schlacht... bei Waterloo, glaub' ich, war es... den Kaiser Napoleon vollständig geschlagen und vernichtet! Jetzt endlich ist es Friede und wird Friede bleiben — jetzt kann ein ehrlicher Deutscher den Kopf hinlegen und in Ruhe dahin fahren!“

Das wiedergekehrte Glück im Hause des Holzgrafen hatte Bestand — bis an jene Grenze, an welcher der Bestand alles Irdischen endet.

Sollte aber vielleicht ein Leser, der Ammergau gesehen, sich nach Haus, Namen und Ort genauer erkundigen wollen, so lasse er die unnütze Mühe. Namen und Ort sind verändert und verschoben, um sie unkenntlich zu machen. Zwar ist Vater Ottmar schon längst zur Ewigkeit heimgegangen; der Wachtmeister liegt schon lange unter der selbst gedichteten Grabchrift; Besi und Domini, wie der Holzgraf selbst, haben ihre Gruhen auf dem Friedhofe gefüllt — aber ihre Entel leben noch, ein tüchtiges, rüstiges, wackeres Geschlecht, dem aber die eignen Erinnerungen fast verloren gingen. Nur hier und da denkt noch ein älterer Mann der damaligen Ereignisse und berichtet in vertraulicher Stunde, wie es dem Erzähler von seinem gastlichen Wirthte begegnete, von den sonderbaren Erlebnissen des — Holzgrafen.

Reispreiszettel Nr. 1.

Saulgau. Reipmarkt den 21. Juni 1862. Eingekommen 28 Ctr., verkauft 28 Ctr. à 8 fl. 30 fr., 8 fl. 54 fr., 9 fl. 15 fr. Verkäufer n. durch die nasse Witterung zurückgehalten.

G m ü n d.

klärt, daß er, wegen vorgerücktem Alter, Unterzeichner e. Ausschuß unter keinen Umständen an eine Wahl in den Bürger. nehmen wird.

Joseph Bader.